ihr reden...?

Mit Ida plauderte ich ein paar Mal die letzten Tage. Sie kriegt ganz richtige Ideen mit der Zeit. Fännchen die mit ihrer ganzen werten Familie, Jacques L. und dergleichen Pack mir in den Weg kam, fertigte ich etwas polemisch ab. Weiss eigentlich selbst nicht warum. Weiß eigentlich sehr gut warum.

– Arltjubiläum.

Fanny M. glaubt nun einmal an mich! Da läßt sich nichts thun. Hält mich für einen Idealisten. Weil ich haben möchte, was ich nicht haben kann, vielleicht? Ich sag aber ... Am liebsten nichts ... Aber sie ... dieses Mädchen ... bei allem – –

O wie jung!

Aber schön wär es doch!

20/4 Donnerstag Abend.– Spazierte mit Frau R. und Fännchen über den Ring und die Stadt ihrem Hause zu. Sprachen alle drei über Fännchens Heirat. Es war köstlich. Ich war just bei Laune, und das Gespräch wand sich so sonderbar hin und her, daß es unmöglich nachzuerzählen wäre.– „Du bist ein Engel, ich kann dir nicht helfen – du bist ein Engel", waren die Abschiedsworte, die ich ungeheuer gemütlich zu Fännchen sprach ... während die alte R. ganz ruhig, schon gewöhnt an das sprunghafte meiner Reden und meines ganzen Wesens dabeistand.

23/4 Sonntag früh.– Gestern Abend sprach ich Fännchen, Fanny, Ida.– Die erste beklagt sich, von wegen geringer Leidenschaft meinerseits, weiss nicht recht, was sie will, ist bald kühl, bald furchtbar verliebt, bald unglücklich, bald resignirt – etwas pikirt und etwas eifersüchtig – und immer sehr schön. Ida wieder mehr oder schlimmer als freundlich. Und am nächsten, und täuschen wir uns nicht – tiefinnerlich am liebsten – Fanny M.– Gisa B. sprach ich dieser Tage; ein zwei Worte. Marie schreibt mir, daß der Kuckuck ruft und sie mich liebt ... Über alldem Frühling, herrliche Luft, blauer Himmel, in mir Aufzucken von unruhigen Künstlergedanken, Liebesphantasien, Hin und Herflackern einer mehr glühenden als leuchtenden Lebensflamme ... ich spüre eine sonderbare Art von Jugend in mir – und dabei ein Haufen von Büchern auf meinem Schreibtisch – Wie das auf mir lastet, 's ist gar nicht zu sagen.– In ein paar Tagen muss es doch angehn, täglich zwölf oder mehr Stunden Studium – und ich bin schon a conto so nervös, daß ich manchmal wirklich zu zerspringen glaube.

29/4 Samstag.– Über alles mögliche – alles beinahe, was nun mich